

# FERNSEHEN

**MONTAG**

19.30 – 21.10 Uhr. ZDF.

## Der Deal

Den Terroristen-Thriller von Christian Görlitz, Rainer Berg und Matthias Wittich nach Bernd Sülzers Roman „Bensberger Zwischenspiel“ nahmen die ZDF-Gewaltigen vor vier Monaten aus dem Programm, weil zuvor Treuhänder-Chef Detlev Karsten Rohwedder von der RAF ermordet worden war – ein



Szenenfoto

Akt von Bevormundung, als müsse man den Zuschauer vor intelligenter TV-Fiktion schützen, wenn die aktuellen Ereignisse etwas mit ihr zu tun haben könnten. „Der Deal“ zeigt die Konflikte, die entstehen, wenn das Recht Spielball politischer und privater Interessen wird. Der Waffenfabrikant Behrend (Dietrich Mattausch) verliert bei einem Anschlag, der ihm geglont hatte, Frau und Tochter. Trotz vorgegeblicher Zusammenarbeit mit dem Leiter der Fahndungsgruppe (Peter Striebeck) läßt der verbitterte Unternehmer eine geheuerte Gangstertruppe Selbstjustiz an den Terroristen üben. Zusätzlich treibt die Bundesanwaltschaft ihr Spiel und versucht, durch geheime Amnestieangebote die Terroristen-Szene auszutrocknen.

22.50 – 0.45 Uhr. ZDF.

## Pestalozzis Berg

Der ostdeutsch-schweizerische Film (1989) von Peter von Gunten und Lukas Hartmann zeigt Szenen aus dem Leben des großen Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi, der von 1746 bis 1827 lebte. Im Mittelpunkt steht eine Episode, in der Pestalozzi (Gian Maria Volonté) 80 Kinder in einer Armenschule im Kloster Stans versammelt, die Arbeit aber schon nach einem halben Jahr aufgeben muß. Die Kritik war sich uneins: Die *Neue Zürcher Zeitung* sah in dem Film den „beachtlichen Versuch einer Wiedererweckung“ des großen Pädagogen, der Berliner *Tagesspiegel* bemängelte dagegen den „eng begrenzten und wenig in die Tiefe gehenden Blick“ des Films.

322 DER SPIEGEL 36/1991

**DIENSTAG**

21.00 – 21.42 Uhr. ARD.

## Report

Themen aus Baden-Baden. Geplant: Ist das Freundschaft? – neue französische Atomraketen auf Deutschland gerichtet; sie spielen Schöpfer – Bio-Hacker experimentieren; warum hat Holland die wenigsten Abtreibungen der Welt?; trotz deutscher Nachrüstung – bulgarischer Atomreaktor bleibt gefährlich.

22.00 – 22.50 Uhr. RTL plus.

## Explosiv-Extra

RTL-Programmdirektor Helmut Thoma verteidigt die Kindertravestie „Mini Playback Show“ gegen Kritiker.

22.45 – 0.40 Uhr. Eins plus.

## Warum hab' ich ja gesagt?

... überlegen sich nach ihrer überstürzten Heirat der Sportreporter (Gregory Peck) und die attraktive Mo-



Peck, Bacall

deschöpferin (Lauren Bacall), denn sie kann mit dem Boxermilieu, in dem er herumwühlt, nichts anfangen. Vincente Minnelli Film (USA 1957) vermag zu unterhalten.

23.00 – 23.30 Uhr. Sat 1.

## SPIEGEL TV Reportage

SPIEGEL-TV-Autor Helmar Büchel hat als erster mit der Fernsehkamera den albanischen Gulag Gradishta besucht, ein Spinnennetz aus 170 Arbeitslagern, in denen in über 40 Jahren insgesamt fast 400 000 Menschen festgehalten wurden. Gefangene berichten, sie seien wie Tiere behandelt worden.

3.35 – 4.45 Uhr. Pro 7.

## Katzenmenschen

Chauvis Alptraum als Erfolgsrezept eines Horrorklassikers: In Jacques Tourneurs Film (USA 1942) verwandelt sich die Frau aufgrund irgendeines alten Fluchs in eine mörderische Raubkatze. Der Film erzeugt Wirkung durch subtilen Horror.

**MITTWOCH**

20.15 – 21.00 Uhr. ZDF.

## Studio 1

Geplant: Bilder der Barbarei – Greuel-taten der Tschetniks; Nazi-intern – das geheime Netzwerk im Osten; gefährliche Spritze – Psycho-Mittel im Schweinefleisch; Kopfduell in Bremen – Nölle gegen Wedemeier.

22.15 – 23.50 Uhr. Hessen III.

## Tote Bienen singen nicht

Ein Psychopath bringt seine geschiedene Frau um, die in Las Vegas als Nachtclubtänzerin arbeitet. Eine ermüdend umständliche Geschichte mit der schauspielerisch wenig begnadeten Raquel Welch (USA 1969, Regie: James Nelson).

23.15 – 1.50 Uhr. Pro 7.

## Fellinis Casanova

Der Rezensent der *Frankfurter Rundschau* tobte nach der Besichtigung dieses Federico-Fellini-Films (Italien 1976): „Ein halbherziger Traum, erstickt in einem Wust von Schamott.“ Tatsächlich folgte Fellini dem glanzvoll arrangierten Zauberbild, das der Frauenheld in seinen Memoiren von sich entwarf. Nur mit dem Unterschied, daß der große italienische Regisseur dessen kühle maskulin-heroische Grundstimmung nicht ernst nimmt. Sein Casanova (Fellini besetzte die Rolle mit dem Kanadier Donald Sutherland wegen dessen „ausgelöschten, vagen, wäßrigen Gesichts, das an Venedig denken läßt“) treibt traumwandlerisch von Weib zu Weib. Attak-



Sutherland

kiert wird der Koituskult: Casanova rakert sich bei der Begattung wechselnder Damen bis zum Steinerweichen ab, der Schweiß rinnt dem armen Gockel vom Gesicht. Die Filmbilder ahmen alte Gemälde nach, kein nationales Klischee, das ausgelassen wurde: So saufen deutsche Menschen in einer württembergischen Schloßhalle Bier, singen sentimentale Lieder und bedienen gigantische Orgeln.